

PIRAMMA

Die Jugendzeitung mit Biß

3'94



DLRG Rettungsschwimm-News
Ortsgruppe Nieder-Olm

Impressum

Redaktions- anschrift:

Fabian Kelly
Am Schwimmbad 1
55286 Wörrstadt

Verantwortliche

Redakteure:

Fabian Kelly
Stefanie Walach

Redaktion:

Kristin Haunz
Kal René Vollhardt
Steffen Hauth
Sandra Hellwig
Oliver Klenk

Freie Mitarbeiter:

Manuela Delz,
Eva Kemp

Art-Styling

&Computer-Layout

Fabian Kelly

Piranha 3/94

Inhalt:

- S. 1** **Inhalt &
Impressum**
- S. 2** **Vorwort**
- S. 3+4** **Eisenberg**
- S. 5** **Werbumm**
- S. 6+7** **Der Vorstand**
- S.8-15** **Damp**
SPEZIAL
- S.16+17** **Treibbad-
Impressionen**
- S.19+20** **DSV-News**
- S. 20** **Flashlight**
- S. 21** **Werbumm**
- S.22** **News &
Termine**

Vervielfältigung:

**Nette, bescheidene
Gönner der Piranha**



Und so werden die Tage langsam länger. Erste Nebelschwaden schleichen morgens durch die Felder. Die selbstgestrickten Pullis werden wieder aus dem Schrank geholt, der Schlitten schon mal geölt und die etwas verstaubte vorweihnachtliche Stimmung ausgepackt. Doch was viel wichtiger ist: Samstagnachmittag ist wieder DLRG-Zeit. Das langersehnte Hallentraining hat wieder begonnen und mit ihm auch die Zeit des Schlangestehens vor der Glasscheibe, der ausgedehnten Massen-Gymnas-

tik, die Zeit des 4-Bahnen-Trainings, des Materialschrank-Chaos, die Zeit der 25-m-Sprints, des Kamikaze-Schwimmens (gibt's einen Crash mit dem von Bahn 4 oder gibt's keinen?) und die Zeit des ausgedehnten gemütlichen, warmen (!) Duschens vor, während und nach dem Training!

So wünsch' ich also Euch allen, den fleißigen Rettungsschwimmern, viel Vergnügen und Erfolg bei der kommenden Hallensaison und vor allem jetzt viel Spaß mit der neuen "Herbst"-Piranha!

Sabian

Tja, und zwei Wochen nach den Sommerferien fand dann auch der erste und letzte Sommerwettkampf dieses Jahres statt:

EISENBERG.

bekannt für das große Zelt-Spektakel von Samstag auf Sonntag, den berühmten 10m-Turm, die große Grill-Party am Abend und natürlich für die Geißler-Family. Doch dieses Mal kam alles anders:

Kleinere Gruppen hatten sich mit 1- bis 4-Mann-Zelten bewaffnet und bevorzugten den sicheren Schlaf in den eigenen vier

Wänden, fern von randalierenden Schülern. Weiterhin hatten die Eisenberger das Wasser aus dem Springer-Becken gelassen, weshalb auch sehr wenige (!) Schwimmer bereit waren, vom 10m-Turm zu springen. Leider mußte deshalb auch die geplante Bungee-Jump-Aktion mit dem Rettungsseil ausfallen... Ansonsten verspeiste einjeder bei der abendlichen Grillparty 2-3 Kg

Salat für seine 7 DM und rollte dann gemütlich um 1.00 oder 2.00 Uhr morgens in sein Zelt.

Trotz des schlechten Wetters, gab's also eine Menge Spaß, die allgemeine Stimmung war gut,

denn bis auf eine Stafffel konnten sich alle Schwimmer über einen Pokal freuen. Die Damen-Staffel feierte ihren größten Erfolg

(wir haben Elena P. aus G. geschlagen !!!) und auch sonst war man mit den Ergebnissen zufrieden.

Steffi



ERGEBNISSE

Schüler weiblich:

(Christina, Arlette, Andrea, Kirsten) 1. Platz (v. 9) 3479 Punkte

Schüler männlich:

(Jörg, Dominik, Eva, Anne) 2. Platz (v. 7) 3147 Punkte

Jugend weiblich:

(Pla, Meike, Christina, Sandy) 2. Platz (v. 3) 3006 Punkte

Jugend männlich:

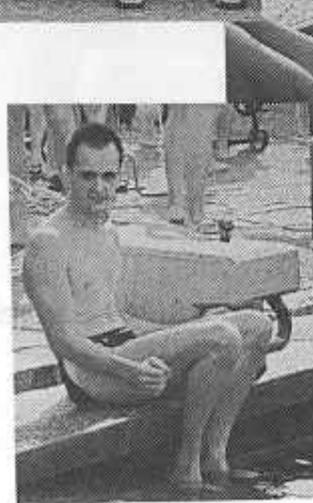
(Jens, Kai, Steffen, Daniel) 3. Platz (v. 4) 2766 Punkte

Damen:

(Sandra, Tanja, Steffi, Andrea, Caro) 2. Platz (v. 7) 4544 Punkte

Herren:

(Holger, Harry, Gunther, Stefan, Heidrun) 8. Platz (v.9) 4340 Punkte



Werbung



Nachdem Franziska van Almsick nun für 1 Jahr nach Amerika geht war Milka verzweifelt auf der Suche nach einem neuen Werbeträger.

Doch nicht verzagen, die Rettungsschwimmer fragen!

Nach unseren Informationen wurden ausgewählte DLRG'ler bereits zu Werbeaufnahmen nach Bayern eingeladen.



Der
neue

VORSTAND

13 engagierte DLRG'ler im Portrait

TEIL II



Inge Kelly

-Presse- und Werbewartin-

1991 sprach ein Vorstandsmitglied sie an, ob sie nicht Lust hätte, der DLRG beizutreten. Da ihr Sohn bereits seit einiger Zeit in der OG aktiv war, überlegte sie nicht lange. Im selben Jahr kandidierte sie bei den Vorstandswahlen und wurde zur Pressewartin gewählt. Dieses Amt hat sie noch heute inne und ist für die DLRG mehr auf dem "Trockenen" aktiv.



Elisabeth Schmahl

-Materialwartin-

Bereits 1981 machte sie "aus Ergeiz" ihr DLRG Bronze, jedoch bei der DLRG Mainz. Ihre Freundin brachte sie auf die Idee, mal mit ins Training der OG Nieder-Olm zu kommen. 1995 wurde sie Mitglied und Helferin des KKS. 1991 wurde sie als Materialwartin in den Vorstand gewählt. Sie besitzt einen W-Lehrgang (KKS) und den Rettungsschwimmschein Silber.



Karin Trapp

-Leiterin des KKS-

Sie besuchte im Januar '83 zusammen mit ihren Kindern einen Mutter-und-Kind-Kurs. So wurde sie Mitglied und bis 1987 KKS-Helferin. '87 erwarb sie ihre KKS-Lizenz wurde Kursleiterin und 1991 als KKS-Leiterin in den Vorstand gewählt. In dieser Zeit machte sie auch ihr DLRG-Silber.



Gunther Schill

-Jugendwart-

Als Teenager wurde er 1978 von seine Mutter als Mitglied und KKS-Helfer gewonnen. 1983 wurde er stellvertretender Jugendwart und im Januar 1986 Jugenwart und Vorstandsmitglied. Er ist Inhaber sämtlicher Schwimmscheine, besitzt einen Lehrschein und besuchte außerdem einen Wachleiterlehrgang.



Sandra Hellwig

-Stellvertretende Jugendwartin-

Durch eine Freundin kam sie 1986 zu DLRG. Seit 8 Jahren schwimmt sie erfolgreich Wettkämpfe. Beim 1. Jugendtag 1992 wurde sie zur stellvertretenden Jugendwartin gewählt. Sie ist Inhaberin der DLRG-Rettungsschwimmscheine. DLRG-Gold machte sie 1992.

DLRG



Es war schon ein seltsames Bild, das sich da am Mainzer Hauptbahnhof bot. Lauter kleine (ganz unauffällige !!?) knallorangene Taschen stapelten sich am Bahnsteig und ein Dutzend DLRG'ler wuselten mehr oder weniger bepackt neben den Gleisen herum. Drei Wochen sollte es nun an die Ostseeküste gehen. Wir waren uns zwar noch nicht ganz sicher ob es drei lustige Urlaubswochen oder eher 21 Tage Schustererei werden sollten, waren aber dennoch frohen Mutas. Doch die Vorfreude machte bald gestroßtem Jammern und Ächzen Platz, als die ganze Meute auf der Suche nach ihren (reservierten !) Plätzen erstmal den ganzen Zug durchlaufen mußte, ehe sie erschöpft mit langen Armen in ihren Sesseln Platz nehmen konnte. So hetzte man von einem Zug zum nächsten und gewöhnte sich sogar an die Minibar, die mit Vorliebe die Gänge blockierte.

Endlich im ersehnten DAMP (frischer Wind an der Ostsee!) angekommen, blieb den tapferen Rettungsschwimmern nichts erspart. Jetzt galt es dann das Gepäck

mit letzter Kraft in die Unterkunft zu schleppen (oder schleppen zu lassen). Der erste Eindruck war rundum positiv. Große Zimmer, saubere sanitäre Anlagen, schöner großer Aufenthaltsraum mit Kabel-TV. Als die Zimmer bezogen waren, ging es auch schon zur Hauptwache, wo uns Wachleiter Willi erstmal das Nötigste (?) erklärte. Nach dieser ausführlichen (!) Einweisung wußten wir zwar immer noch genauso viel wie vorher, aber immerhin waren wir noch so optimistisch eingestellt, daß wir dachten, daß sich der Rest wohl von selbst gebe. (Das tat er dann auch, aber wie!)

Am nächsten Morgen hieß es schon wieder um 7.30 Uhr aufstehen. Endlich lernten wir auch unsere Wachkameraden kennen, fünf DLRG'ler aus verschiedenen Ortsgruppen, die mit uns drei Wochen Wache schieben sollten. Es wurde ein Wachplan erstellt, (geniale Idee!) der mit Hilfe der Gesetze der mathematischen Molekularphysik eine gerechte und gleichmäßige Aufteilung der Wachgänger auf die Wachstationen (Demokratie muß sein) ermöglichen sollte. Dann trennten

sich unsere Wege. Die einen schleppten die Materialkisten (gefüllt mit allem, was ein richtiger Rettungsschwimmer so braucht, wie z.B. kaputte Ferngläser, Funkgerät, nichtklebendem Pflaster (quadratisch, praktisch, gut!), Wolldecke, Verbandsbuch (statistische Ordnung muß sein!) u.s.w.) zu den Türmen, die anderen bezogen die Stationen oder halten das Glück (?), auf der Hauptwache eingestellt zu sein.

Dann galt es möglichst würdevoll ("Ich will keinen nutzlos rumsitzen sehen!") die Menschenmassen im Auge zu behalten.

Die Sache hatte nur einen Haken. Denn bereits am dritten Tag begannen wir zu überlegen, wo sie denn sind, die Menschenmassen, die Tausende von Schwerverletzten, die unsere Hilfe benötigen, die weinenden Kinder die wir nach kurzer Zeit lächelnd der Muller in den Arm drücken könnten.

Nun gut, so versuchten wir halt die Zeit totzuschlagen (was uns nie gelang!) und warteten, warteten, warteten. Um die Stunden wenigsten etwas abwechslungsreich zu gestalten begannen wir die Funkgeräte zu testen. (oh, oh...) Nach neun Stunden (und einer halben Stunde Mittagspause (Pause, wie schreibt man das?)) zum Essen, kam dann endlich der erlösende Funkspruch: "Beenden Sie den Wachdienst und kehren Sie zur Hauptstation zurück".

Bereits nach etwa fünf Tagen waren wir sogar an die Strafpredigt vor dem Abendbrot gewöhnt ("Funkdisziplin!", "Denkt an das Ansehen der DLRG", "und paßt ja auf, wenn der Kurdirektor kommt!"). Selbst mit der Tatsache, daß es für uns, außer während der Wachzeit und dann nur unter Lebensgefahr (denn: Guthi ist immer und überall!) keine Möglichkeiten gab, Postkärtchens oder süße Muschel-souvenirs zu erstehen, fanden wir uns so nach und nach ab. Doch dieses Militärgelände gting einem schon ein bißchen auf

den Geist. Aber man gewöhnt sich an alles...

Optimistisch wie wir waren, dachten wir, daß wir vielleicht unter Umständen wenn möglich 1 Tag pro Woche oder wenigstens am Wochenende ein paar Stunden frei bekommen könnten, aber wie heißt es doch so schön: DU SOLLST NIE DENKEN! Aber bei der großzügigen Bezahlung von 8 Mark pro Tag soll man wohl froh und glücklich sein, daß man sieben Tage die Woche ohne Freizeit arbeiten darf. So brutzelten wir halt Tag für Tag in sengender Sonne, bei eisigem Wind und schreiendem Willt in den Stationen und bemühten uns nicht einzuschlafen. Gott sei Dank hatten pro Tag wenigstens zwei, drei Leute Mitleid und ließen sich von einer Wespe stechen, traten in einen Stein oder versteckten ihre Kinder um sie dann von uns suchen zu lassen. Abwechslung schafften dann außerdem die lebensmüden Kletterer auf der Mohle ("Verpißt Euch...!") und ab und zu ein geisteskranker Pseudo-Kapitän, der durch die Badezone heizte. Na ja und an die Bojenliebenden Schwimmer hatten wir uns ja schon lange gewöhnt.

So gingen die drei Wochen herum... wie im Fluge (Flugzeit: 504 Stunden!) Wenigstens hatten wir an den Abenden etwas Spaß, und vergnügten uns mit Volleyball, kleinen Mädchen (ne Olli!), großen Mädchen (wie war das Harry?), und Trivial Persuld. Für viel mehr langten die 8 Mark Wachlohn pro Tag auch nicht. Gott sei Dank, war das Mittagessen in der Personalkantine immer so gut und reichlich, daß wir nicht auch noch hungern mußten.

Nur fragte sich mancher auf der Rückfahrt, wo sie denn geblieben waren, die drei Wochen Urlaub an der Ostsee...

Aber als engagierter und motivierter Rettungsschwimmer ist man halt edel, hilfreich und gut (oder etwas bescheuert!)



17 DAMPER

Short-Stories

1 Um sich zwischendurch auszuruhen, steht den Rettungsschwimmern am Action-Strand ein eigener Strandkorb zu. Das Leben in Damp ist jedoch teuer und von 8 DM/Tag läßt es sich schwer leben... So kam Harry auf die glorreiche Idee, den Strandkorb an unwissende Touristen zu vermieten...
(Fazit: Willi fand 's weniger lustig!)

Damp.

2 Bastelanweisung für Turm 2:
Man nehme einen Overall Marke DLRG, einen Rettungsball (als Kopf), viele T-Shirts und Pullis, die man in den Anzug steckt. An den Armen des entstehenden Rettungsschwimmers HUGO befestigt man Fernglas und Funkgerät. (Siehe Fotoseite) Viel Spaß beim Schwimmen, Sonnen + Erzählen am Strand, während HUGO den ganzen Abschnitt bewacht! (Ein Tip der Firma Kelly+Walach)

3 Morgens 7.15 Uhr: Marcus, Sandra, Harry, Steffi, Regine und Andreas gehen joggen (only the hardest!)
7.45 Uhr Wiederankunft in der Unterkunft, die Jambo-Orgie startet. Nach der fünften Wiederholung ist die Maximal-Lautstärke der Anlage erreicht.
7.50 Uhr Willi ist sauer und dreht leiser.
7.51 Uhr Der Schaden ist behoben, die Orgie geht weiter bis 8.30 Uhr.
Franks Kommentar: "Ich bin heute morgen aufgewacht, da stand mein Bett 3 Meter von der Wand entfernt!"

4 Die 3 Marc/kusse unter sich: (jeden Abend)
Marcus Schneiderei: "Kennt ihr die Ines?" "NE!" "Die ist erst 14, sieht aber aus wie 22." Marcus Heesche: "Kennt ihr die Andrea?" "Ja, die ist doch so um die 20." "Ne, die ist erst 13!" Markus Walter: "Kennt ihr die Spanierin? Die sieht ja verboten gut aus..." (blubber, blubber, bagger, bagger!)

5 Action-Strand: Ein älterer Herr will von den Rettungsschwimmern am Rücken eingecremt werden. Steffi weigert sich und so muß Christian ran. Als Michael das in der Kantine hört, meint er: "Das war jawohl die blödeste Anmache, die ich je gehört hab. Wenn der nochmal kommt, dann funkt mich an und ich massier ihn so, daß er nie wieder eingecremt werden will!"

6 Und dann war da noch die Mann-O-Mann-Show in der Damper Disco..., an der Marcus Heesche und Marcus Schneiderei natürlich teilnehmen mußten. Während Steffi beinahe aus der Dico geflogen wäre (Terror-Anschlag auf den Kellner), sangen und tanzten die Herren ("Zehn nackte Neger..."). Michaels Zurufe aus dem Publikum ("Bitte?" , "Teschno, Teschno!" , "Und Tschüß...") sollten die Konkurrenz ausschalten. Beim Strippen und Posing ("Mach uns den Heesche!") versuchte man dann alles zu geben... peinlich,peinlich!
Und so kann sich Marcus Heesche nun als dritt-schönster und Marcus Schneiderei als zweit-schönster Mann-O-Mann in Damp betiteln.

7 Zwei neue Floskeln gemäß dem Motto "Witzischkoit kennt keine Grenzen" werden in den Wortschatz eines jeden Rettungsschwimmers übernommen, nämlich "wenig" (sprich: wenisch, Beispiel: "Das war schon wenisch lustisch!") und "schon sehr" (sprich: seeehr, Beispiel: "Hier ist es schon seeehr unheiß, heute!"). Die dreifache Verneinung spielt hierbei eine große Rolle.
Gunthers Turbo-Version: "Lustischkoit kennt keine Grenzen".

8 Massage-Studio Heesche sucht nach weiblichen Opfern zwecks Rücken-, Schulter-Massage nächtlicher Weise. Blaue Flecken inklusive. Der Ort ist frei wählbar: ob Hauptwache (der besondere Thrill: erwischt uns Willi oder nicht?), Actionstrand, Südstrand...
Als Gegenleistung erwartet der Masseur (gelernter Koch 17) eine intensive Massage-Orgie zu Gunsten seines durchtrainierten Mann-O-Mann Körpers. (Halb so schlimm, denn er schläft sowieso gleich ein.)

9 Da bastelt man riesige Wasserbomben aus Aids-Handschuhen ("Schau mal, ein fliegender Kuh-Euter!") in der Hauptwache. ... und wie reagiert Wachgänger Pakistani (alias Patrick) ? "Schau mal Mami, was da liegt...?"
Danke, Patrick!!!

10 Frühstücks-Time in der Hauptwache:
Man nehme sich also an der Hand und sage: "Wir wünschen uns einen guten Appetit!" (wie damals im Kindergarten...). Dann werden die ersten Muster mit der Gabel in den Joghurt-Deckel gestochen. Willi amüsiert sich köstlich, da er alle für verrückt hält: "Ja,ja, morgen sagt ihr alle: piep-piep-piep - wir ham uns alle lieb!"

11 Hauptaufgabe am Action-Strand war das Verjagen der Leute von der Mole (Steinwall). "Achtung, das Betreten der Mole ist verboten!", natürlich per Megaphon. Dies bereitete vor allem Marcus II. sehr viel Freude: "Runter von der Mole, du Ar...!"

- 12** Radio RSH war zu Besuch in Damp und was sagte Willi in weiser Voraussicht? "Bei dem Radio... da will ich euch ja nicht sehen!"
Eine halbe Stunde später bei Wiederankunft in der Hauptwache mit Radio-Werbe-Plakat und Autogrammen winkend: "Hallo Willi, wir haben Dir was mitgebracht!"
- 13** Aufregung am Strand: Ein betrunkenes Mädchen ist ins Wasser gefallen, ihr Pseudo-Freund trägt sie zum Strand. Die Rettungsschwimmer wollen die Polizei verständigen, doch plötzlich ist sie wieder hellwach. Harry fragt nach der Adresse, worauf sie dummes Zeug schwallt. Er meint: "Ja, ja, dann bin ich der Weihnachtsmann!" Sie: "Und ich bin der Ostermann!"
- 14** Tja, am Action-Strand geht viel Action und Fun ab: Man beschallte den Strand mit dem tragbaren Radio (Wußtet ihr, daß ein Megaphon ein exellenter Verstärker ist?), sonnt sich ("Wißt ihr, für was die Absperrung auf dem Wachturm ist?" "Ne, Du?") und operiert jeden Wespenstich.
- 15** Für den besonderen Thrill sorgte der Damper Frauenmörder, der eine Bademeisterin tötete. (Die Kripo war kräftig am Flugblätter verteilen!) Nach Piranha- Informationen sollen ihm vier weitere Frauen zum Opfer gefallen sein, dies wurde jedoch vertuscht, wegen den Touristen und so...
- 16** Im Kino: Der Mörder schneidet den weiblichen Opfern die Haare ab und sammelt diese in einer Kiste. Als der Held des Films die Kiste findet, fragt Patrick den Roman: "War das jetzt der Mörder?"
Alle greifen sich an den Kopf bei soviel Scharfsinn... Meint Roman: "Woher soll ich denn das wissen? (no comment!)"
- 17** Ja, ja Rita, wo sind den Patricks T-Shirts hin? Die Sandra war's ausnahmsweise (!) nicht. Aber wahrscheinlich hat sie die Waschmaschine gefressen... (ein Tip von Harry)
Kurz nachdem die Nervenheilanstalt benachrichtigt war, tauchten die T-Shirts Gott sei Dank wieder auf. (RITA WIR LIEBEN DICH ALLE)

Steffi

Tja und so gab es zum Glück doch ein paar Sachen, die wenigstens für etwas lustige Abwechslung während und vor allem nach dem Wachdienst gesorgt haben.

Schade, daß nicht alles so witzig war. Aber vielleicht haben ja nächstes Jahr wieder ein paar den Mut, drei Wochen die Augen an der Küste der Ostsee offen zu halten und machen dann positive Erfahrungen wie Manuela....

Es folgt nun ihr Bericht:

Wie lernt man die Bahnhöfe der Ostsee kennen?

Samstag, 16 Juli 1994... morgens gegen 10 Uhr.

Alle DLRG'er, die sich entschlossen hatten, dieses Jahr drei Wochen Rettungswache in Damp zu schieben, trudelten im Mainzer Hauptbahnhof ein und freuten sich auf ihren "Urlaub" (?). Dann gings auch schon los. ICF-laufen war angesagt. Nachdem ich einige Zeit eine fremde Tasche mit durch die Züge mitgeschleift hatte, stellte ich fest, daß es doch nicht die von Steffi

war...(peinlich!!!) und so kamen wir bald müde und gestreßt in Damp an. Als wir die Hauptwache gezeigt bekamen, mußte ich zu meiner Verwunderung feststellen, daß mein

Name gar nicht auf dem Wachplan stand. Zuerst fand ich das auch gar nicht so schlimm, weil ich dachte, daß er wahrscheinlich nur vergessen worden war. Doch wieder in der Unterkunft angekommen, nahm ich mir meine Einsatzbestätigung vor, und da stand doch tatsächlich



"Ostseebad Schönberg" drauf. Nach einem kurzen Schock konnte ich dann nur noch darüber grinsen (das war wieder typisch, ich war sogar zu huddelig, mir diesen Zettel anständig durch-

zulesen). Aber ich war auch gar nicht auf die Idee gekommen, daß ich wo anders meinen Wachdienst hätte leisten sollen, als zusammen mit den anderen in Damp.

So organisierte ich schnell mit Hilfe der Auskunft, Telefonbüchern... den Verlauf meiner nächsten drei Wochen.

Morgens, als ich dann gegen 12 Uhr von Damp nach Eckernförde losfuhr, kam mir zum erste Mal der Gedanke, was wohl sein würde, wenn es mir dort nicht gefiel. Ich verwarf den Gedanken zwar schnell, aber ich faßte den Entschluß, viele Briefe zu schreiben und alle meine Bücher zu lesen, falls alle Leute in Schönberg blöd sein sollten.

Die Hinreise war der Knüller !!! Die Bahnhofsauskunft am Telefon war einfach spitze, um

nicht zu sagen phänomenal, wie sie mir so die "richtigen" Abfahrtszeiten von Zügen und Bussen vermittelte. (Deutsche Bundesbahn... man gönnt sich ja sonst nix!) Gegen

17.30 Uhr stand ich dann im DLRG-Heim und als nach paarmaligem Rufen niemand erschien, machte ich mich selbständig, bis auf einmal eine ältere Frau (die berühmte Frau F., alias Flexi, die Heimleiterin) ankam. Mit einer Miene auf dem Gesicht, ich würde gleich nach Dampf zurückbefördert. ("Mich haut heute nichts mehr um!") Doch das klärte sich schnell, denn sie war nur etwas erstaunt, daß die Tür offen war. Nach kurzer Vorstellung und Aufklärung meines Malheurs zeigte sie mir mein Bett und schickte mich gleich darauf mit einem einheimischen DLRGler, der gerade zufällig ins DLRG-Heim kam, zum Strand. Mir wurden die wichtigsten Dinge zum Aufenthalt im Heim und auf der Station erklärt und ich schloß meine ersten Kontakte. So erfuhr ich dann unter anderem auch, daß ich für den Strandabschnitt Kalifornien eingeteilt war, ca. 3,5 km vom Schönberger Strand entfernt. Die Leute von "Kali" wurden morgens und abends mit dem DLRG-Bus zum Strand

"gekartt". Schon am ersten Abend bereule ich es kein bißchen, in Schönberg gelandet zu sein, denn die Leute dort waren wirklich sehr nett und nahmen mich schnell in ihre Gruppe auf. Im Laufe der ersten Woche bemerkte ich, daß viel Wert auf Gemeinschaft gelegt wurde. Montags wurde zum Beispiel immer Volleyball am Strand gespielt, sonst waren immer kleine Aktivitäten geplant, oder einfach zur gemütlichen (lustigen) Beisammensein in einer Musikkneipe direkt hinterm Deich beim Heim.

Frühstück gab es zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr. Beim Frühstück schmierte sich jeder ein paar Brote, die in Kühlboxen aufbewahrt und auf die jeweiligen Stationen mitgenommen wurden. Abends gab es dann um 19.30 Uhr warmes Abendessen (zwar nicht Vegetarieregerecht, aber immer mit viel Mühe zubereitet und fast immer mit einer Nachspeise). Um 9.30 Uhr morgens wurden die Hauptstationen geöffnet. Je nach Badebe-

trieb und Wetter wurden dann zwischen 10 Uhr und 11 Uhr (auch mal später) die Außentürme besetzt. Je nach Anzahl der Besetzung hatten wir abwechselnd eine oder zwei Stunden Wachdienst und gegen 18 Uhr wurden die Stationen abgebaut. - So vergingen drei Wochen wie im Flug. Am liebsten wäre ich dort noch endlos lange geblieben und... ich habe keinen einzigen Brief geschrieben und kein einziges Buch gelesen...

Es war jedenfalls ein rundum unvergeßlicher Urlaub, an den ich jetzt noch oft denke.

Bleibt nur die Hoffnung auf ein Schöberg 1995...



Nur was für starke Nerven:

ERSTE-HILFE-KURS

geschrieben und gezeichnet von:

**Herbert
Bonnewitz**

Teil
1

Wenn irgendwo mal ein Verletzter auf der Straße liegt, stehen meist Dutzende von gaffenden Leuten drumherum und leisten aktive Hilfe - durch gut gemeinte Ratschläge. Zum Glück für den bedauernswerten Betroffenen werden sie meist nicht befolgt. In meinem früheren Leben hatte ich deshalb an einem sogenannten "Erste-Hilfe-Kurs" teilgenommen. Als Kursleiter hatten wir einen etwas bärbeißigen ehemaligen Sanitäter der früheren Wehrmacht. Und der verfügte als gelernter Mainzer über ein umfangreiches Repertoire an zartfühlenden Formulierungen und behutsamen Darstellungen, vor allem aber über einen feinen Humor. Kein Wunder, daß sich am Ende des Kurses überwiegend nur noch gestandene Mannsbilder unter den Teilnehmern befanden. Männliche Softies und Damen weiblichen Geschlechts hatten bereits das Weite gesucht. Wer

sich für die Gründe interessiert, der braucht sich nur mal diesen Tonband-Mitschnitt einer Unterrichtsstunde anzuhören.

Hilfeleistung ist Bürgerpflicht

"Liebe Teilnehmer an unserm Erste-Hilfe-Kurs! Zunächst mal: herzlichen Glückwunsch, daß sie sich zur Teilnahme entschlossen haben. Ein Zeichen dafür, daß es ihnen vor nix graust. Aber was Sie hier lernen werden, das erfordert mehr Mut, als Sie ahnen.

Und äußerst starke Nerven... vor allem auf Seiten der zukünftigen Opfer. Im Ernstfall jedoch müssen Sie einfach was tun...egal was...das ist Ihre Bürgerpflicht. Denn was würden Sie denn einem stellenweise Schwerverletzten antworten... oder gar einem Toten... wenn er Sie später mal fragt:

Warum hast Du mir nicht geholfen?
- Dann stehe Sie ganz schön blöd da... mit Ihm korze Hemd! Deshalb gilt es, sich schon rechtzeitig vertraut zu machen mit allen



wichtigen Maßnahmen zur Förderung von... ääh... eventuellen Unfallfolgen. Und das bedeutet: Ärmel hochgekrempt... soweit vorhanden... und zugepackt!

Bedenken kann man später haben. Aber da muß man schon ein bisjen mehr über Erste Hilfe wissen, als wie beim Anblick eines Verletzten bloß auszurufen: Ujuju! - Auwauwau! - Das genügt keinesfalls.

Äußerste Vorsicht beim Verkehr

Das meiste passiert natürlich beim Verkehr... besonders wenn er auf öffentlichen Straßen stattfindet. Und da kann es hin und wieder durchaus mal passieren, daß plötzlich was passiert... und bumms... schon isses passiert!

Was tun Sie zum Beispiel als Autofahrer, wenn Sie auf der Straße vor sich einen Unfall erblicken? - Vor allem sofort anhalten... und nit etwa die herumliegenden Verletzten nochmal über de Haufe fahrn... weil: Die haben meist schon vom erste Mal die Nas ganz schön voll.

Bei Ihren folgenden Hilfsmaßnahmen ist äußerste Vorsicht angebracht. Sie müsse nämlich immer damit rechnen, daß irgend so ein Blödmann vergesse hat, ein Warndreieck aufzustellen... und da kann's schneller Nachschub gebe für die Helfer, als mer ahnt.

Fachgerechte Diagnose muß sein

Zu Beginn der Ersten Hilfe muß zunächst mal diagnostiziert werden: Was ist den Verletzten passiert - Sind noch alle Glieder dran... also

Mit freundlicher Genehmigung von:

Herbert Bonnewitz entnommen aus
"Der Mainzer"

vorschriftsmäßig da befestigt, wo sie hingehören?

Knochenbrüche zum Beispiel erkennt man unschwer an der oft etwas originellen Stellung der Gliedmaßen zueinander. Das kann unter ganz schön ulkig aussehen... was habe mir da als schon gelacht! Sie dürfen das natürlich nicht tun - das ist nur was für den abgebrühten Fachmann.

Können Sie keine offensichtlichen anatomischen Unkorrektheiten feststellen, dann fragen Sie am besten das Opfer selbst, ob es was Lebenswichtiges vermißt... oder sonst irgendwelche Reklamationen körperlicher Art vorzubringen hat. Wenn Sie keine Antwort erhalten, dann liegt das nicht unbedingt daran, daß der Betroffene etwa maulfaul wäre... eher kann man vermuten, daß er bewußtlos ist. Was tun? - Nix... nur abwarten... bis zur nächsten Unterrichtsstunde... denn erst dann lernen Sie den vorschriftsmäßigen Umgang mit Bewußtlosen.

Bei den anderen kann zur Entspannung und Auflockerung auch ein Fläschlein Schnaps gute Dienste tun. Natürlich nit für die Opfer... den haben SIE meist viel nötiger!

So... und damit wollen wir's mal genug sein lassen für heut... ein paar von Ihne sind mittlerweile auch schon ganz schön blaß worde. Über die Ausgangslage bei Unfällen jedenfalls wissen Sie jetzt Bescheid. In der nächsten Unterrichtsstunde lernen wir dann, welche praktischen Hilfsmaßnahmen dem Opfer am wenigsten... äh... schaden. Aber Sie müssen in solchen Notfällen einfach Hilfe leisten... weil; Das hat dem Opfer grad noch gefehlt! - In diesem Sinne: Auf Wiedersehn... beim nächste Mal!

(Fortsetzung folgt)

FREIBADTRAINING-

Vor allem das Joggen hat sehr viel Spaß gemacht! Meine Mama hat sich zumindest gewundert, wie man beim Schwimmen Blasen an den Füßen kriegen kann.

**Menschenmasse
in Chlorbrühe!**

Schei... Schönes Wetter!

Endlich dürfen
wir wieder kleine
Kinder von der
Leine scheuchen!

*Reichen die
Liegestütze
nicht bald?*

**Vielleicht ist
Sommertraining
doch ganz lustig...**

*Hoffentlich ist bald
wieder Hallentraining*

*Grüße an die, denen wir dieses
tolle 1-Bahn-Schwimmen wieder
einmal zu verdanken haben!*

Ich bin zwar nicht allzuoft zum Sommertraining erschienen, aber ich hoffe, daß ich die wichtigsten Eindrücke mitgekriegt habe!

In Vorfreude auf's Hallenbad,
Eva Kemp

dsv News

Oktober - Dezember

Termine

OKTOBER:

9. 10. 94

Internat. Clubwettkämpfe /SSV Ingelheim
Jg. 86-81: 50 F/R/S/B
ab Jg.80: 100 F/R/S/B + STAFFELN

10. - 23. 10. 94

Herbstferien -Trainingslager-

NOVEMBER:

16. 11. 94

9. Nachwuchsschwimmfest in Oppenheim
Jg. 86 u. älter: 50 F/R/S/B , 100 L/F
Jg. 81: u. älter sowie Jg. 82-86:
STAFFELN 6x50 F / 6x50 B
Einzelstart: 6,- DM, Staffeln: 9,- DM
Meldungen bis spätestens: 22.10.94

27. 11. 94

12. Speedo Adventsschwimmen
des TV Nieder-Olm

Jg. 87/88: 25 F/B , 200 F
Jg. 85/86: 50 F/B/R/S , 200 F
Jg. 84: 200 L , 50 F/S/B/R , 200 F
ab Jg. 83: 100 S , 100 F , 50 R , 50 B , 200 F,200 L
mixed STAFFELN

DEZEMBER:

10. / 11. 12. 94

Nikolausschwimmfest SSC Landau (?)

17. / 18. 12. 94

15. Jahresabschiedsschwimmen des
SC Wiesbaden 1911

Jg. 86: 100 B/F/R/L/S, 200 F, 50 F

Jg. 83-85: 100 B/F/R/L/S, 200 F, 400 F, 50 F

ab Jg. 82: 200 B/L/F, 100 B/F/R/S, 400 F, 50 F
200 S offen, offene Staffeln

Nähere Infos bei Steffi

Legende:

L = Lagen R = Rückenkrault B = Brust F = Freistil

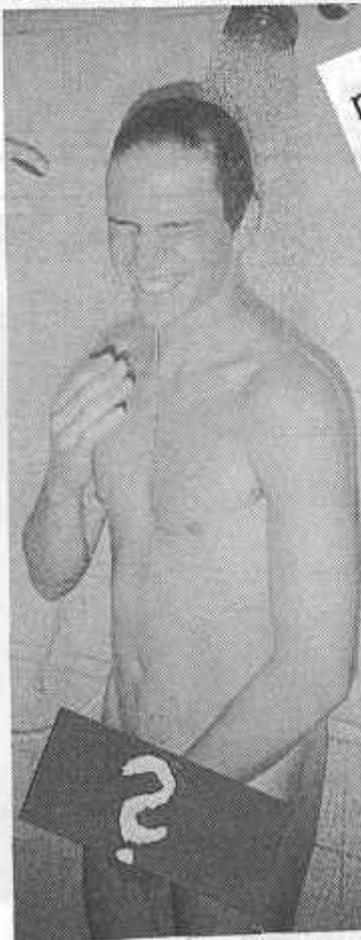
S = Schmetterling



Wierbumm

Seife in den Augen?
Brennende Schmerzen?

mit: **Schauma SOFT**
wäre das nicht passiert!



So macht Duschen Freude!

New
& Termine

**DEUTSCHE
MEISTERSCHAFTEN**
in Bremerhafen
27. - 30. OKTOBER

Bezirksjugendfahrt in's

REBSTOCKBAD

6. November

Für alle, die es noch nicht wissen:

Gunthi wird Papil

Er und seine Verlobte
Anke erwarten ihren
Nachwuchs im März

Die Hochzeit ist für den
7. Oktober geplant!



Die Piranha gratuliert dem frisch-
gebackenen Ehepaar

Hildegard und Jürgen Vagt

und wünscht ihnen weiterhin viel Glück!

NEU!
LEVIS®
ORIGINAL
501®



Einführungs-
Preis **DM 129,-**

Das besondere
Bekleidungshaus
für die ganze Familie.

**KAUF HAUS
MÜLLER**

WÖRRSTADT

Flexibler Vermögens-
aufbau mit Prämien
bis zu 99%

§-VORSORGE- SPAREN

... nach Maß!

Klar, daß Oliver Clevermann als erfolgreicher Wirtschaftsprüfer in allen Geldangelegenheiten immer die Nase vorn haben muß. Deshalb wußte er natürlich wieder mal als einer der Ersten von dem neuen Superangebot. Diese flexible Form des Sparens hat ihn sofort gereizt. Die Freiheit, die Höhe der Sparraten und die Länge der Laufzeit selbst bestimmen zu können. Dazu die hohen Zinsen und wachsenden Prämiegutschriften. Deshalb hat er, als jetzt sein kleiner Sohn Dennis zur Welt kam, nicht lange gezögert.

70,- DM Kindergeld gehen Monat für Monat auf das §-Vorsorgesparkonto. Legt er jedesmal noch 30,- DM drauf, kommt er nach 20 Jahren auf die stolze Summe von über 56.000,- DM.

Davon kann er die Ausbildungskosten für Dennis später mal ganz locker finanzieren. Und im Ernstfall kann er sogar jederzeit über das Guthaben verfügen. Eine prima Idee, finden Sie nicht auch?

Sparkasse Mainz §
DIE IDEEN-BANK

